



Leseprobe

Elke Wiss

Geschichten, die das Denken herausfordern

Eine praktische Anleitung zum Philosophieren

Bestellen Sie mit einem Klick für 20,00 €



Seiten: 192

Erscheinungstermin: 02. November 2022

Mehr Informationen zum Buch gibt es auf

www.penguinrandomhouse.de

Inhalte

- Buch lesen
- Mehr zum Autor

Zum Buch

Durch Geschichten die Welt verstehen lernen

Die praktische Philosophin und **Bestsellerautorin** Elke Wiss hat **17 moderne Märchen über die täglichen Kämpfe und Fragen des Lebens** geschrieben. Durch die Arbeit mit diesen Geschichten, zu denen vertiefende Fragen bereitstehen, können wir unser eigenes Denken hinterfragen, das Zuhören lernen und tiefere, bedeutungsvolle Gespräche führen. So können wir auf kreative Weise zu einer offenen, sokratischen Grundhaltung finden.

Machen wir es also wie Sokrates – üben wir uns im Dialog und im Fragen stellen.

Dies ist ein Buch, das Spaß macht, leicht zu lesen ist und gleichzeitig dazu herausfordert, eigene Meinungen und Überzeugungen zu analysieren, entwickeln und auf den Prüfstand zu stellen.



Autor **Elke Wiss**

Elke Wiss, geboren 1986 in den Niederlanden, ist Theatermacherin und praktische Philosophin. Sie schreibt und leitet Performances und gibt Schulungen und Workshops in praktischer Philosophie und der Kunst, Fragen zu stellen. Elke Wiss führt als Coach sokratische Diskussionen innerhalb von Organisationen durch und gibt individuelle philosophische Konsultationen. Ihr Buch

ELKE WISS

Geschichten, die das Denken herausfordern

Elke Wiss, geboren 1986 in den Niederlanden, ist Theatermacherin und praktische Philosophin. Sie schreibt und leitet Performances und gibt Schulungen und Workshops in praktischer Philosophie und der Kunst, Fragen zu stellen. Elke Wiss führt als Coach sokratische Diskussionen innerhalb von Organisationen durch und gibt individuelle philosophische Konsultationen. Ihr Buch *Sokrates in Sneakern* wurde in den Niederlanden zu einem Bestseller.

Elke Wiss

**GESCHICHTEN,
DIE DAS
DENKEN
HERAUSFORDERN**

**Eine praktische Anleitung
zum Philosophieren**

Aus dem Niederländischen von Bärbel Jänicke

Kösel

Sollte diese Publikation Links auf Webseiten Dritter enthalten,
so übernehmen wir für deren Inhalte keine Haftung,
da wir uns diese nicht zu eigen machen, sondern lediglich
auf deren Stand zum Zeitpunkt der Erstveröffentlichung verweisen.

Aus Gründen der leichteren Lesbarkeit konnte eine gendergerechte
Schreibweise nicht durchgängig eingehalten werden. Bei der Verwendung
entsprechender geschlechtsspezifischer Begriffe sind im Sinne der
Gleichbehandlung jedoch ausdrücklich alle Geschlechter angesprochen.

Wir haben uns bemüht, alle Rechteinhaber an den aufgeführten Zitaten
ausfindig zu machen, verlagsüblich zu nennen und zu honorieren.

Sollte uns dies im Einzelfall nicht möglich gewesen sein, bitten wir um
Nachricht durch den Rechteinhaber. Kapiteln vorangestellte Zitate können als
Destillat des jeweils nachfolgenden Kapitels gelesen werden.



Penguin Random House Verlagsgruppe FSC* N001967

Die Originalausgabe erschien unter dem Titel *En ze filosofoerden nog lang en gelukkig.*
Verhalen om je denken uit te dagen bei Ambo | Anthos Uitgevers, Amsterdam

Copyright der deutschsprachigen Ausgabe © 2022 Kösel-Verlag, München,
in der Penguin Random House Verlagsgruppe GmbH,
Neumarkter Straße 28, 81673 München

Copyright EN ZE FILOSOFEERDEN NOG LANG EN GELUKKIG © 2021 Elke Wiss

Originally published by Ambo | Anthos Uitgevers, Amsterdam

Alle Rechte vorbehalten

Umschlag: Weiss Werkstatt München
nach einem Design von Bas van Vuurde

Illustrationen: © Barbara van den Berg

Redaktion: Jennifer Wagner

Satz: Satzwerk Huber, Germering

Druck und Bindung: GGP Media GmbH, Pößneck

Printed in Germany

ISBN 978-3-466-34794-0

www.koesel.de

INHALT

Prolog: Eine Art Versammlung im Wald	9
Einleitung: Wann muss man etwas erläutern?	17

Teil I:
Warum (und in welcher Weise)
Geschichten unser Denken herausfordern

1 Was ist Philosophieren?	27
2 Bringt dieses Philosophieren etwas?	34
3 Warum sollten Sie Ihr Denken mit Geschichten herausfordern?	40
4 Philosophieren mit Geschichten – wie macht man das eigentlich?	45
5 Verschiedene Arten von Fragen und Aufgaben	47
6 Kontext: Wann und mit wem können Sie mit diesem Buch philosophieren?	51
7 Stufenplan für ein philosophisches Gespräch	61
8 Behauptungen, Argumente und Denkfehler	65
9 Grundwerkzeuge – nützlich, um ein philosophisches Gespräch zu bewältigen	70

Teil II: Die Geschichten

Der Papagei und der Pfau	85
Streit im Palast	90
Wo Stille ist	96
#MärchenfigurenProtest	100
Das Depot der vergessenen Wörter	109
Toby, die Eintagsfliege	114
Trostwissen	119
Der alte Mann auf dem Stein	124
Die Schnecke, die Schildkröte und der Wettkampf	129
Der Fliegende Teppich, der das Abenteuer suchte	135
Die Lavendelfelder	139
Der Dachboden voller Gerümpel	146
Der Troubadour und der Hufschmied	151
Patzer	156
Tu me manques	162
Der Wächter der ungeschriebenen Regeln	169
Die letzte Geschichte	174
Nachwort	179
Dank	183
Die Geschichten und ihre Themen	187
Mehr lesen?	189
Quellen	191

PROLOG: EINE ART VERSAMMLUNG IM WALD

ES WAR EINMAL ... SO ZIEMLICH JEDES MÄRCHEN

Wir machen Bekanntschaft mit den Figuren aus den Geschichten in diesem Buch. Rotkäppchen taucht plötzlich bei einem Waldspaziergang auf, Dornröschen macht ein Nickerchen, Patzer stellt eine scharfe Frage, Captain Hook wird wütend und die Autorin versucht stotternd und stammelnd zu erklären, um was für ein Buch es sich hierbei genau handelt.

Vom Sitzen auf dem Stein tut mein Hintern weh. Mir war nie bewusst, dass Steine so kalt sind, wenn man darauf sitzt. Nun ja, eigentlich hätte ich es mir doch denken können, aber ich habe wohl nie lange genug auf einem Stein gesessen, um wirklich zu spüren, wie kalt einem der Hintern dabei wird.

Die Eule Gerardus sieht mich mit stechendem Blick an.

»Wir kommen also in einem Buch vor«, beginnt sie. »Wir alle. In einem Buch. Unsere Geschichten, unsere Ideen und Gedanken. Und sie schreibt es«, sagt sie, während sie auf mich zeigt.

Ich fühle, wie meine Wangen rot werden. Ich hasse es, zu erröten. Und dadurch werden sie gleich noch roter.

Vor knapp zwanzig Minuten sah der Tag noch ganz anders aus. Es war sonnig, frühlingshaft. Ich hatte im Garten bereits die ersten Krokusse entdeckt. Ich machte einen Waldspaziergang, die Sonne schien. Ich hatte Kopfhörer auf und hörte einen Podcast über ein verschwundenes wertvolles Gemälde.

Die Hunde schnupperten an Blättern und liefen fröhlich vor mir her. Irgendwann sah ich, wie sich rechts von mir etwas bewegte. Etwas Rotes. Ein junges Mädchen trat aus dem Gebüsch hervor. Es trug einen roten Regenmantel, hatte in einer Hand einen Blumenstrauß und in der anderen einen Korb, der mit einem karierten Geschirrtuch bedeckt war. Aus diesem Korb duftete es nach frisch gebackenem Kuchen.

Nein, dachte ich bei mir. Das kann doch nicht wahr sein! Aber es war tatsächlich so. Das Mädchen stellte sich als Rotkäppchen vor und fügte murmelnd hinzu, dass ich mich nicht davon ablenken lassen solle, dass es einen Regenmantel statt des roten Käppchens trage, mit dem sie normalerweise dargestellt werde. Sie erzählte auch, dass »sie auf mich gewartet« hätten. »Wer ist sie?«, fragte ich. Es antwortete nicht. Ich schaute mich nach einer versteckten Kamera um. Die musste hier sicher irgendwo sein, dachte ich. Aber es sprang keine flotte Moderatorin in einer Glitzerjacke hervor, die »Erwischt!« rief.

Rotkäppchen schaute ungeduldig auf seine Uhr, winkte mich zu sich, murrte, dass wir »schon spät dran« seien, und ging vor mir her, quer durch den Wald. Ich folgte ihm ins Unterholz, über ein Bächlein, bückte mich unter Ästen und stolperte über Baumstämme. Es drückte mir ein Stück Kuchen in die Hand und sagte, dass ich mich ein bisschen beeilen solle.

Nachdem wir noch eine Weile gegangen waren, krochen wir durch einige Büsche und landeten schließlich auf einer Lichtung. An dieser Stelle sah ich einen Kreis aus großen Steinen. Auf jedem Stein saß jemand. Es schien eine Art Versammlung zu sein.

Jetzt sitze ich hier in diesem großen Kreis, während mich eine Eule bäugt. Im Ernst: eine Eule. Ich meine ja nur ... Toby, Henry, der Wolf, der Ritter, die Prinzessin, der Fliegende Teppich, Hein, Captain Hook, Sjimmie – sie alle sind da. Ich kenne sie, weil ich sie mir selbst ausgedacht habe. Es sind die Figuren aus den Geschichten in diesem Buch. Jede von ihnen sitzt auf ihrem eigenen Stein und sie warten scheinbar darauf, was jetzt passieren wird. Hier und da wird noch ein wenig geplaudert. Sjimmie und Petrus streiten sich darüber, wer den Wettkampf nun tatsächlich gewonnen hat, die Hexen planen immer noch einen #MärchenfigurenProtest, und die Prinzessin und der Ritter bemühen sich nach Kräften, sich nicht anzuschauen. Rotkäppchen hat sich, wie ich sehe, auch auf einen Stein gesetzt. Es sitzt neben Schneewittchen. Es will in Schneewittchens Apfel beißen, überlegt es sich im letzten Moment aber anders. Ich schaue nach rechts: Die Stille hat ihren Stein ein wenig nach hinten geschoben und schweigt. Sie schaut Captain Hook an, der fuchsteufelswild eine Geschichte erzählt und mit den Armen fuchtelte. Die Eule Gerardus nimmt als Letztes auf einem Stein Platz, alle verstummen. Sie sitzt da und sieht mich mit durchdringendem Blick an.

»In ein Buch also. Da sollen wir reinkommen. Unsere Geschichten kommen in ein Buch. Sie schreibt es«, sagt sie und zeigt auf mich.

Ich schaue mich in der Runde um. Erwartungsvolle Blicke sind auf mich gerichtet. Ich habe das Gefühl, etwas erklären zu müssen.

»Warum sollen wir in einem Buch vorkommen?«, fragt der Wolf.
»Das passt mir gar nicht.«

Ich schlucke. »Das, ähm ... verstehe ich. Ich finde es nur sehr wertvoll, euch und eure Geschichten, ähm ... in einem Buch zu haben.«

Toby hebt von seinem Stein ab und fragt: »Warum sind unsere Geschichten wertvoll? So spannend sind die Dinge, die wir machen, auch wieder nicht.«

»Eure Geschichten sind wertvoll, weil sie uns etwas lehren können. Sie können Gespräche in Gang bringen, die wir ohne sie nicht führen würden. Eure Geschichten, eure Figuren können uns einfachen, suchenden Menschen neue Ideen, Perspektiven und Metaphern bieten. Ihr bereichert unsere Sprache. Ihr inspiriert uns, die Dinge anders zu betrachten.«

Einen Moment lang bleibt es still. Sie sehen sich an. Tilly, die Taube, stößt einen leicht dramatischen Seufzer aus. Henry, der Papegei, sagt: »Eigentlich ... benutzt du uns also nur.«

Ich öffne den Mund, um es besser zu erklären und mich zu verteidigen, aber dann schlucke ich meine Worte herunter. »Ja«, sage ich dann. »Ich benutze euch. Das stimmt.«

Hein räuspert sich und fragt in seinem typisch neutralen Ton: »Für wen genau ist dieses Buch gedacht? Wer wird es lesen?«

»Dieses Buch ist für alle, die sich inspirieren lassen wollen, um ...«, beginne ich begeistert zu erklären.

»Das klingt langweilig, ›inspirieren‹ ist so ein Allerweltsbegriff«, schnaubt eine der Hexen.

»Du hast recht«, stammle ich. »Lass es mich anders formulieren. Dieses Buch ist für Menschen, die neugierig sind, die Lust haben, sich selbst und ihr Denken herauszufordern, sich zu dehnen und zu strecken, sich wach zu rütteln, in Verwirrung zu geraten und sich zu entwickeln. Indem man eure Geschichten liest und über die Fragen nachdenkt, die man im Anschluss an jede Geschichte findet, wird man beweglicher im Kopf.«

Dornröschen erwacht aus seinem Powernap. »Ist das Buch, das du schreibst, nicht für sehr gescheite, studierte Leute?«, fragt es.

»Nein, eben gerade nicht. Es ist einfach, verständlich, praktisch, unterhaltsam, leicht zu lesen, aber auch gehaltvoll, was den Inhalt und den Hintergrund der praktischen Philosophie angeht. Ich glaube, dass jeder, ohne es selbst zu wissen, schon ein wenig ein

praktischer Philosoph ist. Ich möchte zeigen, dass es sehr schön und praktisch sein kann, gemeinsam zu denken und zu philosophieren.«

Schneewittchen nickt begeistert. Captain Hook krächzt mit seiner rauhen Stimme: »Ich verstehe immer noch nicht, wie die Leute dieses Buch dann benutzen. Es sind Geschichten. Und Fragen. Und dann? Werden die Eltern ihren Kindern das Buch vorlesen oder was?«

»Das kann sein«, sage ich. »Man kann dieses Buch auf unterschiedliche Arten nutzen. Menschen können es ganz für sich alleine lesen. Sie können sich in einer Geschichte verlieren, die verschiedenen Arten von Fragen erkunden, darüber nachdenken, ihre Gedanken dazu aufschreiben. Sie können das Buch bei einem netten Abend mit Freunden zur Hand nehmen, gemeinsam eine Geschichte lesen und miteinander darüber nachdenken und philosophieren. In Unternehmen kann es ein neuartiger, erfrischender Einstieg in eine ansonsten vielleicht eher langweilige Sitzung sein. Eltern können die Geschichten ihren Kindern vorlesen und ein Gespräch über die Themen darin miteinander führen. So ergibt sich vielleicht ein anderes, überraschenderes Gespräch als auf die Frage: ›Wie war dein Tag?«

»Oh, das finde ich immer so nervig!«, fällt mir Rumpelstilzchen ziemlich laut ins Wort. »So ein Small Talk darüber, wie dein Tag war. ›Gut‹, sage ich dann, und dann frage ich den anderen, wie sein Tag war, und der sagt dann auch ›gut‹. Und damit ist die Sache erledigt.«

»Genau«, sage ich. »Mit diesem Buch möchte ich den Menschen das Rüstzeug geben, um andere Gespräche zu führen. Tiefere, überraschendere, anregendere und kreativere Gespräche. Und ja, das sind vielleicht Allerweltsbegriffe, aber so ist es nun einmal.«

